

Was es im Winter Neues gibt

Vom Bachelor Naturwissenschaften bis zum Masterstudiengang 3D Animation - im kommenden Wintersemester starten zahlreiche neue Studiengänge an den Hochschulen in der Region. Wir geben eine Übersicht.

VON ISABELLE DE BORTOLI

DÜSSELDORF Die Abiturzeugnisse sind verliehen – jetzt gilt es, sich für ein Studienfach zu entscheiden. Und auch, wer schon studiert, muss nach dem Bachelor nun einen Master auswählen. Die Hochschulen in der Region entwickeln ihr Fächerspektrum immer weiter – und passen es außerdem an die Anforderungen der Wirtschaft an. Diese neuen Studiengänge starten zum Wintersemester.

Naturwissenschaften an der Uni Düsseldorf

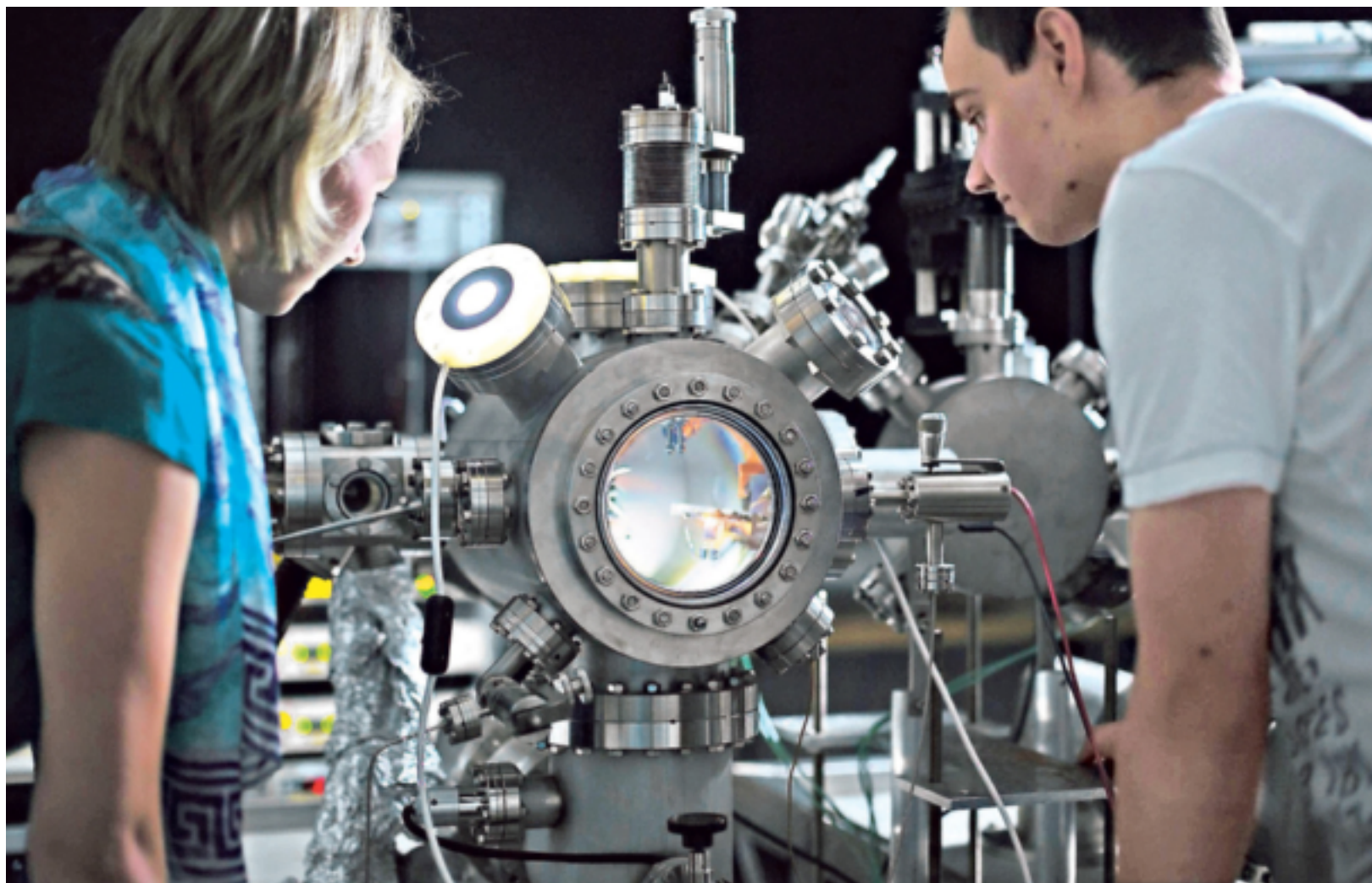
Der Bachelorstudiengang Naturwissenschaften vereint Inhalte von gleich fünf Fächern – Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik – und beinhaltet dabei neben einer breiten Grundlagenausbildung die Spezialisierung in einem fachlichen Schwerpunkt. Er qualifiziert für die Aufnahme eines Masterstudiums im Schwerpunktfach und ist gleichzeitig attraktiv für Studieninteressierte, die sich noch nicht auf ein naturwissenschaftliches Fach festlegen möchten. Studierende erwerben von Beginn des Studiums an die Fähigkeit zu interdisziplinären Arbeiten, die im heutigen Berufsleben immer wichtiger wird.

Soziale Arbeit an der HS Niederrhein und Fliedner FH Düsseldorf

Am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein gibt es den beliebten Bachelorstudiengang Soziale Arbeit jetzt auch in der dualen Variante. Die Studierenden sind rund 20 Stunden pro Woche bei einem ausgewählten Träger der Sozialen Arbeit tätig und gehen begleitend an zwei bis drei Tagen pro Woche zu den Lehrveranstaltungen. So können sie die erlernte Theorie direkt in der Praxis anwenden. Auch die private Fliedner Fachhochschule der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf bietet Soziale Arbeit neu in dualer Form an.

Industrial Pharmacy an der Uni Düsseldorf

Der englischsprachige Masterstudiengang Industrial Pharmacy richtet sich an Bachelor-Absolventen der Biologie, Chemie, Verfahrenstechnik sowie an examinierte Pharmazeuten. Das Programm bereitet auf den Berufseinstieg und die weitere Karriere in der pharmazeutischen Industrie vor und wird von Experten aus namhaften Unternehmen mitgestaltet.



Der neue Bachelor Naturwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf vereint die Inhalte von gleich fünf Fächern: Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik.

FOTO: IVO MAYR/HUU

International Management an der HS Niederrhein

Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften gibt es erstmals einen komplett englischsprachigen Masterstudiengang. Der Master International Management soll auf Tätigkeiten in internationalen Unternehmensmanagement vorbereiten. „Die Studierenden werden befähigt, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis im internationalen Umfeld zu erkennen und zu analysieren, ökonomisch begründete Lösungen zu erarbeiten und dabei auch außerfachliche Bezüge zu beachten“, sagt Studiengangsleiter Martin Wenke.

Medizinisches Informationsmanagement an der Fliedner FH Düsseldorf

Dieses Fach kann deutschlandweit nur an fünf Hochschulen studiert werden. Der Studiengang kombiniert medizinische Kenntnisse mit Betriebswirtschaft und Informatik. Die Studierenden lernen, Daten zu erheben, zu bearbei-

ten und zu bewerten, um eine bessere Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Medizinische Informationsmanager sind unentbehrlich für Krankenhäuser, Krankenkassen, die Pharmaindustrie, Gesundheitsbehörden und Forschungsinstitute. Das neue Angebot richtet sich an Abiturienten und Interessierte, die eine Affinität zu Naturwissenschaften und Spaß am Umgang mit Zahlen und Daten haben.

Digital Games und 3D Animation an der TU Köln

Im Cologne Games Lab der TU Köln wird ein neuer Master für angehende Spiele-Entwickler angeboten. Im Bereich Game Design geht es um die Konzepte der Spiele, in Game Arts um deren künstlerische Umsetzung und in Game Programming um das Software-Fundament darunter. Studiensprache ist Englisch. Ebenfalls neu ist der berufsbegleitende

Masterstudiengang 3D Animation for Film & Games. Die Studierenden sollen darin ihr Wissen über die 3D Animation erweitern und neue Fähigkeiten in Bereichen wie Autorenschaft und experimentelles Arbeiten erwerben.

Molekulare Biomedizin an der Uni Düsseldorf

Der forschungsorientierte Masterstudiengang Molekulare Biomedizin kooperiert mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum, dem Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung und dem Forschungszentrum Jülich. Das Masterprogramm bereitet auf eine wissenschaftliche Karriere in der Grundlagen- und klinischen Forschung oder der pharmazeutischen Industrie vor. Bewerben können sich Interessierte mit einem Bachelor-Abschluss in einem naturwissenschaftlichen Fach (zum Beispiel Biologie und Biochemie) oder einem abgeschlossenen Studium der Humanmedizin.

INFO

Bewerbung bis Mitte Juli

Frist Für die meisten der neuen Studiengänge muss man sich online bis zum 15. Juli bewerben. Bei der Fliedner FH werden persönliche Gespräche geführt. Mehr zu den Studiengängen und Bewerbungsfristen finden sich auf den jeweiligen Internetseiten.

Uni Düsseldorf

www.hhu.de/bscnawi
www.molekularebiomedizin.hhu.de
www.pharmazie.hhu.de/master-of-science-industrial-pharmacy.html

Fliedner FH

www.fliedner-fachhochschule.de

HS Niederrhein

www.hs-niederrhein.de/bewerbung

Wie deutsches Wissen Jordanien hilft

Die Bundeskanzlerin war jüngst zu Gast in Madaba. Studenten lernen dort mit deutscher Hilfe.

VON EDDA PULST

DÜSSELDORF Jordanien, eines der wasserärmsten Länder der Welt, liegt friedlich zwischen den Konfliktzonen des Nahen Ostens: Jeder dritte der 9,5 Millionen Einwohner ist Flüchtling. Ich habe das Land schätzen gelernt, vor allem die rund 40 Kilometer südlich von Amman gelegene Stadt Madaba. Ich genieße den Moses-Blick vom Berg Nebo auf das gelobte Land.

Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte nun in Madaba die German-Jordanian University (GJU). Mit 4500 in der Mehrzahl weiblichen Studenten, einer arabischen Präsidentin und deutschen Vizepräsidentin gehört die deutsch-jordanische Vorzeige-Fachhochschule zu den besten der 35 Hochschulen im Königreich. Wissen aufsaugen für den Arbeitsmarkt im Nahen Osten, darum geht es hier, und tatsächlich spürt man bei den Studierenden in Hörsälen und Laboren Power. Lebhaft gestaltete sich denn auch die Diskussion mit der deutschen Kanzlerin. Absolventen der GJU seien die Garanten für Stabilität in Jordanien und Investitionen aus Deutschland, sagte Merkel. Sie machte zudem den maroden jordanischen Nahverkehr und die schlechte Wasserversorgung zum Thema. Viele neue Jobs könnten in diesem Umfeld entstehen.

Seit 2009 liegt mir die berufliche Qualifikation der GJU-Studierenden am Herzen. In enger Kooperation mit der Wirtschaft nimmt die Methode „adapt2Job“ einen festen Platz im Vorlesungsbetrieb ein. Professoren und Industriemanager aus Deutschland unterrichten im Doppel-

pelpack – Digitalisierung begreifen und Lösungen für Jordanien finden, so lautet das Credo. Firmen aus Jordanien verzahnen sich mit dem Trainingsplan aus Deutschland.

Studenten beschäftigen sich in dem fünf-tägigen Training mit einer Kombination aus Wirtschaftsinformatik, Unternehmensführung, unternehmerischem Denken, kreativem Gestalten und Mut. Die Industriepartner an Bord eint die Digitali-

sierung, denn die schafft Jobs neuer Prägung. Häufig bieten die Partner, darunter DHL, Microsoft, SAP, FINE, IBM, SMS guten Studenten im Training Praktika und Stellen an.

Markus Reifferscheid, Entwicklungschef der Düsseldorfer SMS-Group, die führend bei den Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 ist, übernimmt aktuell die Firmenrolle im adapt2Job-Programm. Big Data, Internet of Things, Augmented Reality, Digitale Zwillinge, Smart Alarm – nach fünf Tagen verstehen die jungen Leute die Praxis als Chance für Jordanien und die Region. Studentische Geschäftsideen entstehen, etwas, das nicht jeder kann, das sich in Jordanien zu Geld machen lässt, etwa der 3-D-Druck von Ersatzteilen in Jordanien mit Dateien aus Deutschland.

Im September geht's für mich wieder nach Madaba: Probleme des Nahverkehrs und der Wasserversorgung in Jordanien digital lösen.

Unsere Autorin ist Professorin für Wirtschaftsinformatik an der Westfälischen Hochschule. Seit 20 Jahren arbeitet sie in ihrer vorlesungsfreien Zeit in der Nahost-Nordafrika-Region. Sie macht Studierende fit für Berufe in ihren Heimatländern. www.adapt2job.com



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Manar Fayyad, Präsidentin der Deutsch-Jordanianischen Universität auf dem Campus-Gelände.

FOTO: DPA

Vier von zehn Studiengängen mit Numerus clausus

GÜTERSLOH (dpa) Bundesweit haben vier von zehn Studiengängen (41,1 Prozent) einen Numerus Clausus (NC). Das ergibt sich aus aktuellen Zahlen, die das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) erhoben hat. Das entspricht einem leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Regional gibt es jedoch große Unterschiede. In den Bundesländern Berlin und Hamburg ist der Anteil an zulassungsbeschränkten Studiengängen am größten – mit rund 64 Prozent. Ganz anders sieht es in Thüringen aus, dort ist die NC-Quote mit rund 20 Prozent am niedrigsten. Studierende können sich dort in vier von fünf Studiengängen direkt einschreiben. Auch in Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz ist die NC-Quote niedrig (mit 21,1 und 22,6 Prozent). In NRW sank die NC-Quote zuletzt um 2,1 Prozentpunkte auf 34,1 Prozent.

Auch die Unterschiede innerhalb der Bundesländer sind groß. So haben beispielsweise in Köln sechs von zehn Studiengängen einen NC (62 Prozent), während in Düsseldorf nur jeder dritte Studiengang zulassungsbeschränkt ist.

Für viele zulassungsbeschränkte Studiengänge endet die Bewerbungsfrist Mitte Juli. Künftige Studierende sollten sich nach ihrem Wunschfach also an mehreren Hochschulen erkundigen. Es gebe in fast jedem Fach Studiengänge ohne NC, wenn man flexibel bei der Wahl des Ortes und des Hochschultyps ist und nicht Fächer wie Medizin, Pharmazie oder Psychologie studieren will, bei denen Studienplätze zentral vergeben werden, heißt es von den Autoren der Studie.

Weniger angehende Professorinnen

WIESBADEN (dpa) Die Zahl der angehenden Professorinnen ist erstmals seit Jahren wieder zurückgegangen. Vergangenes Jahr haben sich an wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland 464 Frauen habilitiert – 17 weniger als 2016, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Der Anteil der Frauen unter den Habilitierten ging zugleich von 30 auf 29 Prozent zurück. Er hatte 2008 noch bei 23 Prozent gelegen und war seither kontinuierlich gestiegen. Insgesamt schlossen 1586 Wissenschaftler vergangenes Jahr diese Prüfung ab – ein leichter Zuwachs von 0,3 Prozent. Fast die Hälfte aller Habilitationsverfahren betraf wie in den Vorjahren die Fächer Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften.

STUDENTENLEBEN

Digitale Lehre

Meine Mitbewohnerin kommt nach Hause, packt ihren Colleagueblock aus und betrachtet ihn mit einem irritierten Blick. „Ich habe nur noch Tablets gesehen in der Vorlesung“, erzählt sie. Während in ihrem Studiengang moderne Technik offenbar das Mittel der Wahl ist, arbeiten wir im Mathematikstudium hingegen hauptsächlich mit Tafel und Kreide, beziehungsweise mit Papier und Kuli. Gelegentlich erhalte ich schockierte Reaktionen, wenn ich von dieser Tatsache erzähle. Meistens kann ich sie aber abmildern, wenn ich die Hintergründe erläutere: Tafel und Kreide vergrößern für uns gegenüber einer digitalen Präsentation nämlich wesentlich die Chance, der Vorlesung überhaupt folgen zu können. Die ohnehin gelegentlich vorhandene Panik in den Augen der Studierenden würde sich sicherlich verstärken, würde die Vorlesung aus einer Präsentation bestehen, die ständig von Folie zu Folie hüpfte. Während sich der Einsatz von mehr Technik in bestimmten Studienfächern sicherlich anbietet, bleiben wir also bei Tafel und Kreide.

Meine eigene Digitalisierung hat hingegen einen Sprung nach vorne gemacht: Vor einigen Tagen musste ich mich von einem treuen Begleiter verabschieden. Er hatte Tasten, an ihm konnte ich täglich meine T9-Fähigkeiten ausbauen und die Fähigkeit, blind zu tippen. Auf Partys beschäftigten sich Menschen teilweise mehrere Minuten damit, sich auf der Miniaturtastatur meines Handys zurechtzufinden. Wie hebt man noch mal die Tastensperre auf? Und das hat wirklich Internet? Ja. Und es funktionierte einwandfrei, bis das verflixte siebte Jahr ihm zusetzte und es immer mehr schwächelte. Mittlerweile habe ich mir schweren Herzens ein neues Exemplar gekauft. Es hat keine Tasten, der Akku hält nicht mehr fünf Tage, aber nach anfänglichen Schwierigkeiten haben wir uns trotzdem angefreundet. Gerade rechtzeitig zur Klausurenphase: Endlich kann ich Fotos handschriftlicher Lösungen zu Altklausuren versenden und empfangen. Ein bisschen digitalisiert sind wir in der Mathematik eben doch.

Anne Blauth studiert Mathematik und Geschichte.

FOTO: A. BLAUTH

